

Drei Tote und drei Schwerverletzte nach Beziehungstat / 16-Jähriger noch in Lebensgefahr

Blutbad in Hornsen: Polizei spricht von Eifersucht und Geldproblemen

Von Lothar Veit

Hornsen. Ein 37-jähriger Familienvater hat am Mittwochabend in Hornsen (westlich von Lamspringe) ein Blutbad angerichtet. Der selbstständige Forstwirt Christian H. erschoss seine Lebensgefährtin Cornelia K. (40) und den gemeinsamen Sohn Niklas (8). Drei weitere Kinder verletzte er schwer, bevor er sich selbst in den Kopf schoss. Der Sohn Philipp (16) aus einer früheren Ehe der Frau schwebt nach mehreren Notoperationen noch immer in Lebensgefahr. Der Gesundheitszustand seiner Schwester Julia (14) und ihres Freundes Florian L. (15) ist stabil. Die jüngste Tochter des Paares, Myria (6), blieb unverletzt. Ebenso die Mutter von Florian, die gerade zu Besuch war.

Was genau sich auf dem Grundstück in Hornsen abgespielt hat, ist noch unklar. Einen Streit gab es nach Angaben der Polizei nicht, obwohl es in der zehnjährigen Beziehung häufiger gekriselt haben soll. Auch die Eifersucht und finanzielle Probleme des Täters nennen die Ermittler als mögliche Motive. Cornelia K. jedenfalls wollte gerade mit ihrem Auto vom Hof fahren, als ihr Partner unvermittelt auf sie zutrat und losfeuerte. Er schoss dreimal mit einer großkalibrigen Pistole der amerikanischen Marke Ruger, einer der Schüsse war tödlich.

Dann muss der 37-Jährige in seiner Wohnung das Feuer auf die Kinder eröffnet haben. Florians Mutter gelang mit Myria, Philipp und Niklas die Flucht aus dem Haus, doch der schwer getroffene Achtjährige brach noch im Garten des Hauses zusammen und musste getragen werden. Die Gruppe fand Zuflucht bei Nachbarn, dort wurde versucht, Niklas wiederzubeleben. Vergeblich. Bei der Polizei gingen um 18.45 Uhr mehrere Notrufe ein, um 19 Uhr wa-



Polizeibeamte suchen am Tag nach der Bluttat Spuren auf dem Grundstück in Hornsen.

Fotos: Veit

Die Tatwaffe hat der 37-jährige Forstwirt sich illegal beschafft

ren 80 Einsatzkräfte vor Ort. Zehn Minuten später fanden sie die Leiche des Schützen und begannen, den Tatort in der Feldbergstraße abzusperren. Sie stellten 13 Geschosse sicher. Da ein Magazin acht Patronen enthält, muss der Täter also zwischendurch einmal nachgeladen haben. Die Pistole besaß er illegal. Wer sie ihm verkauft hat, ist noch Gegenstand der Ermittlungen.

In der Tatnacht waren 75 Feuerwehrleute, vier Notärzte, zwölf Sanitäter und vier Notfallseelsorger im Einsatz, berichtete Polizeidirektor Volker Feige bei einer Pressekonferenz am Donnerstag. Für Irritationen sorgte die Auskunft, dass der Notarzt erst um 19.25 Uhr, also 40 Minuten nach der Alarmierung, eingetroffen sein soll. Feige begründete dies damit, dass der abgesehene 80-Einwohner-Ort gerade nachts schwer zu erreichen sei.



Polizeidirektor Volker Feige (links), Oberstaatsanwalt Bernd Seemann.

Nach Angaben des für das Notfallmanagement zuständigen Landkreises ist diese Uhrzeit aber unzutreffend. Kreis-Sprecher Hans Lönneker sagte auf Anfrage, dass ein erster Rettungswagen aus Sehlem bereits nach zehn Minuten, um 18.57 Uhr, am Ort des Geschehens war. 19.02 Uhr traf ein Notarztwagen aus Alfeld ein. Um 19.20 Uhr wurde ent-



Die Tatwaffe ist eine großkalibrige Pistole der amerikanischen Marke Ruger. Der Täter besaß sie illegal, ihre Herkunft ist noch ungeklärt.

Fast 10.000 Besitzer Waffen im Landkreis

Der Amoklauf von Winnenden war gerade wenige Stunden her, als sich der Sicherheitsausschuss des Landkreises zu seiner regulären Sitzung traf. Die Eindrücke und die Diskussion um Waffen in Privatbesitz nahm der

ZUM THEMA

Abgeordnete Michael Jünemann (SPD) zum Anlass, nach den in Stadt und Landkreis genehmigten Waffen zu fragen. Die Antwort: Es wurden 9.161 Waffenbesitzkarten ausgestellt. Dazu kommen zwei Waffenscheine (Berechtigung zum Führen von Waffen in der Öffentlichkeit), 550 kleine Waffenscheine (zum Führen von Gas-, Schreckschuss- und Signalwaffen), sechs Munitionserwerbscheine (für Sammler; bei den anderen Besitzern berechtigt die Waffenbesitzkarte zum Munitionskauf) und 207 Sprengstofflaubnisse. (lv)



Groß war das Medieninteresse am Donnerstag bei der Pressekonferenz der Hildesheimer Polizei.